

FAQ Bundesweiter Warntag

Fragen- und Antwortenkatalog zum Bundesweiten Warntag

Aktualisierte Texte (Stand 03.07.2023)

Inhalt

1	Fragen zum Bundesweiten Warntag – Allgemein.....	3
1.1	Was ist der Bundesweite Warntag?	3
1.2	Was passiert am Bundesweiten Warntag?	3
1.3	Wer organisiert den Bundesweiten Warntag?.....	4
1.4	Wie kam es zu der Entscheidung, einen Bundesweiten Warntag stattfinden zu lassen?	4
1.5	Warum findet der Bundesweite Warntag an einem Werktag statt?	4
1.6	Was ist, wenn am Bundesweiten Warntag selber oder in den Tagen davor eine reale Gefahr oder ein gravierendes politisches Ereignis eintritt?.....	5
1.7	Was passiert im Falle einer technischen Störung oder der Nichtübertragung von Warnmeldungen?	5
1.8	Wo gibt es Informationen zum Bundesweiten Warntag?.....	5
1.9	Ist es nötig, sich auf den Bundesweiten Warntag vorzubereiten?.....	5
1.10	Welche Pflichten ergeben sich für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber am Bundesweiten Warntag?	6
1.11	Gibt es Materialien zum Bundesweiten Warntag für Behörden und Organisationen, damit diese eigenständig über den Warntag informieren können?	6
1.12	In welchen Sprachen sind Informationen zum Bundesweiten Warntag erhältlich?	7
1.13	Liegt Material für Schulen bzw. für Kinder und Jugendliche zu den Themen Warnung der Bevölkerung und Bundesweiter Warntag vor?.....	7
1.14	Sollen Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf den Bundesweiten Warntag und/oder generell die Warn-App NINA installieren?	7
1.15	Die Probewarnung könnte Angst auslösen. Wurde dies bedacht?	8
1.16	In welcher Form übertragen Rundfunksender die Probewarnung?.....	8
1.17	Wurden nach den Erfahrungen des Bundesweiten Warntages 2020 wieder mehr Sirenen in Deutschland installiert?	9

1.18	Im Kontext des Bundesweiten Warntags 2020 und der Flutkatastrophe 2021 wurde das Thema Cell Broadcast oft erwähnt. Was ist darunter zu verstehen? Wann wird Cell Broadcast für die Warnung der Bevölkerung in Deutschland eingesetzt?	9
1.19	Wie erklären sich die leicht voneinander abweichenden Empfangszeiten der Probewarnung bei den unterschiedlichen Warnmitteln?	10
1.20	Wird die Warnung der Bevölkerung – insbesondere bei einem Stromausfall – geschwächt, wenn der UKW-Rundfunk abgeschaltet wird?.....	10
2	Fragen zu den Bundesweiten Warntagen 2020 und 2022	11
2.1	Wie verlief der erste Bundesweite Warntag 2020? Welche Probleme tauchten aus welchen Gründen auf?.....	11
2.2	Warum fand der Bundesweite Warntag 2021 nicht statt?	12
2.3	Warum heulen in vielen Städten und Kommunen die Sirenen am Bundesweiten Warntag nicht?	13
2.4	Wie ist der Bundesweite Warntag 2022 verlaufen?	13
3	Inwieweit werden in der Warnung die Bedarfe von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt?	14

1 Fragen zum Bundesweiten Warntag - Allgemein

1.1 Was ist der Bundesweite Warntag?

Der Bundesweite Warntag ist ein gemeinsamer Aktionstag von Bund, Ländern und Kommunen. Er wird jährlich am zweiten Donnerstag im September durchgeführt. Die Teilnahme der Kommunen ist dabei freiwillig.

Der Bundesweite Warntag soll die Funktion und den Ablauf einer amtlichen Warnung vor Gefahren verständlicher machen. Mit dem gleichen Ziel führen die einzelnen Bundesländern auch landesweite Warntage durch.

Eine Warnmeldung durchläuft von der Auslösung bis zum Eintreffen beim Empfänger oder bei der Empfängerin mehrere technische Systeme. Am Bundesweiten Warntag wird diese technische Infrastruktur mit Hilfe einer Probewarnung geprüft, um Schwachstellen im Warnsystem zu identifizieren und im Anschluss zu beseitigen.

Informationsangebote vermitteln darüber hinaus Wissen zum Thema Warnung. Fragen wie „Wie und wo erhalte ich Informationen?“, „Was kann ich tun?“, „Wie kann ich helfen?“ werden über verschiedenen Wege und Materialien beantwortet.

1.2 Was passiert am Bundesweiten Warntag?

Gegen 11 Uhr löst das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) eine Probewarnung aus. Diese wird automatisch an alle angeschlossenen Warnmittel versandt, z. B. an Warn-Apps. Auch alle angeschlossenen und teilnehmenden Rundfunksender und Medienunternehmen erhalten diese Probewarnung in Form eines Warntextes. Diese versenden die Probewarnung wiederum in ihren Kanälen und Programmen an Endgeräte wie Radios oder digitale Stadtinformationstafeln.

Parallel dazu können auch kommunale Warnmittel, z. B. Sirenen und Lautsprecherwagen, geprüft werden. Welche zusätzlichen Warnmittel vor Ort tatsächlich zur Verfügung stehen und am Bundesweiten Warntag genutzt werden, können Sie bei den Kommunen erfragen, etwa bei den örtlichen Gemeinde-, Stadt- oder Kreisverwaltungen.

Die Entwarnung wird gegen 11:45 Uhr ausgelöst. Dies erfolgt in der Regel über die Warnmittel und Endgeräte, an die zuvor auch die Warnung versendet wurde. Über den Mobilfunkdienst Cell Broadcast wird derzeit noch keine Entwarnung versendet. Die Möglichkeit, auch hier Entwarnungen zu versenden, wird derzeit u. a. von den Mobilfunknetzbetreibern (Telekom, Vodafone etc.) geprüft.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.3 Wer organisiert den Bundesweiten Warntag?

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und die Innenministerien und

-senate der Länder bereiten den Bundesweiten Warntag gemeinsam vor und führen ihn auch gemeinsam durch. Dies geschieht in Abstimmung mit Vertretungen der kommunalen Spitzenverbände wie Deutscher Städtetag und Deutscher Städte- und Gemeindebund.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.4 Wie kam es zu der Entscheidung, einen Bundesweiten Warntag stattfinden zu lassen?

2017 entstand die Idee, über amtliche Warnungen in Deutschland besser zu informieren und gleichzeitig die technische Infrastruktur zu testen. Ein gemeinsamer Warntag von Bund und Ländern schien dieses Ziel am besten abzubilden

Am 10. September 2020 fand der erste Bundesweite Warntag statt. Im Dezember 2022 wurde am zweiten Bundesweiten Warntag der neue Warnkanal Cell Broadcast erstmals erprobt. Ab 2023 soll der Bundesweite Warntag nun jährlich am zweiten Donnerstag im September stattfinden.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.5 Warum findet der Bundesweite Warntag an einem Werktag statt?

Unglücke oder Katastrophen treten nicht nur am Samstagmittag auf. Eine echte Warnung erreicht Menschen daher in vielen Fällen am Arbeitsplatz, in der Schule oder während des Aufenthalts im öffentlichen Raum. Es ist dann hilfreich, eine solche Situation vorab schon einmal durchgespielt zu haben. Das verbessert die Fähigkeit, im Ernstfall situationsangepasst zu reagieren und sich selbst zu schützen. Deshalb wird am Bundesweiten Warntag die Probewarnung werktags vormittags ausgelöst. Sie erreicht damit einen möglichst großen Teil der Bevölkerung in ihrem alltäglichen Umfeld.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.6 Was ist, wenn am Bundesweiten Warntag selber oder in den Tagen davor eine reale Gefahr oder ein gravierendes politisches Ereignis eintritt?

Eine reale Gefahr hat selbstverständlich Vorrang vor einer Übung. In einem solchen Fall werden die Verantwortlichen aus Bund, Ländern und Kommunen situations- und lageabhängig entscheiden, inwieweit die Durchführung von Probewarnungen noch angemessen wäre.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.7 Was passiert im Falle einer technischen Störung oder der Nichtübertragung von Warnmeldungen?

Eine technische Störung ist ein Hinweis auf eine Schwachstelle im Warnsystem. Der Bundesweite Warntag dient dazu, solche Schwachstellen aufzuspüren und im Nachgang zu beseitigen.

Die beteiligten Behörden und Unternehmen verfügen über ein eigenes Krisen- und Störungsmanagement, um solchen Vorfällen begegnen zu können. Dementsprechend werden die notwendigen Maßnahmen eingeleitet. So werden die Warnabläufe ständig weiterentwickelt und verbessert.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.8 Wo gibt es Informationen zum Bundesweiten Warntag?

Allgemeine Informationen über den Bundesweiten Warntag finden Sie auf www.bbk.bund.de/bundesweiter-warntag. Informationen zu Aktionen auf kommunaler Ebene können Sie bei den zuständigen lokalen Behörden erfragen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.9 Ist es nötig, sich auf den Bundesweiten Warntag vorzubereiten?

Nein, es ist nicht nötig, sich auf den Bundesweiten Warntag vorzubereiten. Sie können sich aber vorab erkundigen, ob und wie Ihre Kommune Warnkanäle testen möchte. So können Sie sich darauf einstellen und idealerweise auch Familie, Freunde und Bekannte darüber informieren.

Wenn Sie sichergehen wollen, eine Probewarnung auch über Ihr Handy zu erhalten, dann laden Sie die Warn-App NINA herunter und abonnieren Sie mindestens einen Ort bzw. aktivieren Sie

„Aktuellen Standort“. Um Cell-Broadcast-Nachrichten zu erhalten, stellen Sie sicher, dass Sie ein Betriebssystem-Update für Android (Google) ab Version 11 oder iOS (Apple) ab Version 16.1 installiert haben und sich Ihr Handy nicht im Flugmodus befindet.

Aber: Nicht alle Handys können Cell-Broadcast-Nachrichten empfangen, ältere können dies oft nicht. Eine Liste mit empfangsfähigen Handys finden Sie unter bbk.bund.de/cellbroadcast.

Weitere Informationen finden Sie auf www.bbk.bund.de/bundesweiter-warntag.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.10 Welche Pflichten ergeben sich für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber am Bundesweiten Warntag?

Aus Sicht von Bund, Ländern und Kommunen ergeben sich am Bundesweiten Warntag keine Pflichten für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Es empfiehlt sich jedoch, vorab bei der Gemeinde am Unternehmensstandort anzufragen, ob Warnmittel vor Ort ausgelöst und Warnkonzepte erprobt werden und ob lokale Unternehmen und Organisationen dabei einbezogen werden. Gegebenenfalls ist es sinnvoll, Mitarbeitende sowie die Kundschaft darüber zu informieren. Dies ist jedoch keine Pflicht.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.11 Gibt es Materialien zum Bundesweiten Warntag für Behörden und Organisationen, damit diese eigenständig über den Warntag informieren können?

Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit stehen Behörden und Organisationen der Länder und Kommunen im Serviceportal unter www.bbk.bund.de/bundesweiter-warntag zur Verfügung. Dort sind Druckvorlagen, Banner und weitere Materialien zu finden. Die zum Download angebotenen Materialien können unter Beachtung der auf der Website veröffentlichten Nutzungsbedingungen für die eigene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.12 In welchen Sprachen sind Informationen zum Bundesweiten Warntag erhältlich?

Informationen zum Bundesweiten Warntag liegen in Form von Flyern in den Sprachen Englisch, Französisch, Ukrainisch, Russisch und Arabisch vor. Diese sind als Downloads im Serviceportal unter www.bbk.bund.de/bundesweiter-warntag abzurufen. Die Website www.bbk.bund.de/bundesweiter-warntag enthält Informationen zum Bundesweiten Warntag in deutscher Sprache. Zudem ist ein Informationsfilm zum Bundesweiten Warntag in Deutscher Gebärdensprache abrufbar unter xxx.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.13 Liegt Material für Schulen bzw. für Kinder und Jugendliche zu den Themen Warnung der Bevölkerung und Bundesweiter Warntag vor?

Print- und audiovisuelle Materialien zum Thema Warnung für die Zielgruppe der 7- bis 12-Jährigen sind online im Serviceportal unter www.bundesweiter-warntag.de abrufbar.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.14 Sollen Bürgerinnen und Bürger im Hinblick auf den Bundesweiten Warntag und/oder generell die Warn-App NINA installieren?

Ja, das BBK empfiehlt ausdrücklich die Installation der Warn-App NINA. Hierüber können Nutzende Warnmeldungen empfangen, die von den zuständigen Behörden bei Bund, Ländern und Kommunen herausgegeben werden.

Die Warn-App NINA unterscheidet zwischen verschiedenen Warnkategorien. Dazu zählen Wetterwarnungen, Hochwasserinformationen und Bevölkerungsschutzwarnungen wie etwa vor einem Großbrand oder einer Gefahrstoffausbreitung. Nutzende können individuell definieren, für welche Orte und für welche Art von Gefahren sie Warnmeldungen erhalten möchten. Man erhält jedoch nur eine Warnung, wenn ein Ort abonniert bzw. der Zugriff auf den aktuellen Standort erlaubt wurde. Ist beides nicht der Fall, kann die Warn-App NINA keine Warnungen zuordnen. Das BBK empfiehlt deshalb, mindestens einen Ort zu abonnieren und/oder den Zugriff der App auf den aktuellen Standort zu erlauben. Eine Anleitung zur Systemeinstellungen für die Betriebssysteme Android (Google) und iOS (Apple) gibt es auf der BBK-Website unter www.bbk.bund.de/nina.

Je nach Region werden auch andere Warn-Apps genutzt, wie etwa KATWARN, BIWAPP oder die Hessen-Warn-App. Die Warnmeldungen sind identisch.

Zum Download der Warn-App NINA: https://www.bbk.bund.de/DE/Warnung-Vorsorge/Warn-App-NINA/NINA-Download/nina-download_node.html

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.15 Die Probewarnung könnte Angst auslösen. Wurde dies bedacht?

Die am Bundesweiten Warntag beteiligten Akteurinnen und Akteure wollen mit der Probewarnung Aufmerksamkeit erzeugen und die Menschen mit den Abläufen vertraut machen. Es könnte aber sein, dass lautstarke Warnungen wie Durchsagen über Lautsprecherwagen oder Sirensignale Angst auslösen oder belastende Erinnerungen hervorrufen. Das kann besonders bei Menschen mit Kriegserfahrung der Fall sein. Wenn Sie so jemanden kennen und wenn es Ihnen möglich ist, dann suchen Sie vorab das Gespräch (bei Kindern: altersgerecht!) und erläutern Sie die Situation. Wichtig ist dabei der Hinweis, dass es sich um eine Probewarnung handelt und keine reale Bedrohung vorliegt. Es kann zudem sinnvoll sein, betroffenen Menschen zum Zeitpunkt der Probewarnung unterstützend zur Seite zu stehen.

Tiere können auf ungewohnte Geräusche verängstigt reagieren – wie bei Silvesterböllerei, Martinshorn, Donner oder anderen plötzlichen, lauten und unerwarteten Geräuschen. Halterinnen und Halter wissen zumeist um die Empfindlichkeit ihrer Tiere und können am Bundesweiten Warntag entsprechend vorsorgen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.16 In welcher Form übertragen Rundfunksender die Probewarnung?

Eine große Anzahl von Radio- und Fernsehsendern ist an das so genannte Modulare Warnsystem (MoWaS) des BBK angeschlossen. Viele davon nehmen auch am Bundesweiten Warntag teil. Die meisten veröffentlichen die Probewarnung sofort in ihren Programmen. Dies kann z. B. in Form einer Verlesung der Warnmeldung oder als Crawler-Text geschehen, der als Laufband durch das Bild läuft. Einige Radio- und Fernsehsender erproben jedoch nur ihre internen Abläufe nach Erhalt einer Warnung, ohne die Warnmeldung in ihren laufenden Programmen auszustrahlen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.17 Wurden nach den Erfahrungen des Bundesweiten Warntages 2020 wieder mehr Sirenen in Deutschland installiert?

Eine Erfahrung des Bundesweiten Warntags 2020 war, dass viele Menschen die Sirenen als Warnmittel vermisst haben. Einer der Gründe war, dass viele Sirenen in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten abgebaut worden sind.

Mit Stand 30.03.23 wurden im Rahmen des bisherigen Förderprogramms 7.863 Sirenen-Installationen abgeschlossen oder zumindest begonnen. Einige Länder haben darüber hinaus auch eigene Finanzmittel eingesetzt.

Aber: Auch im Jahr 2023 sind Sirenen noch nicht flächendeckend vorhanden, weshalb auch beim Bundesweiten Warntag 2023 nicht überall Sirenen zu hören sein werden. Die Entscheidung, ob Sirenen vorgehalten, betrieben und regelmäßig gewartet werden, treffen die Städte und Gemeinden in eigener Zuständigkeit. Das Sirenenetz insgesamt wird jedoch weiter ausgebaut.

Eine Erhöhung der Sirenenanzahl in Deutschland wurde durch das Sirenenförderprogramm des Bundes erfolgreich eingeleitet. Durchgeführt wird es durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). Im Rahmen des Programms werden den Kommunen über die Länder einmalig Fördermittel zur Anschaffung neuer elektronischer Sirenen und zur Modernisierung bestehender Sirenentechnik zur Verfügung gestellt.

Das Sirenenförderprogramm wird aus Finanzmitteln des Konjunkturförderprogrammes der Bundesregierung zur Corona-Pandemie finanziert. Bis Ende des ersten Quartals 2023 wurden seitens der Länder Fördermittel in Höhe von 81 Mio. Euro angemeldet. Dafür vorgesehene Maßnahmen werden nun sukzessive umgesetzt oder abgeschlossen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.18 Im Kontext des Bundesweiten Warntags 2020 und der Flutkatastrophe 2021 wurde das Thema Cell Broadcast oft erwähnt. Was ist darunter zu verstehen? Wann wird Cell Broadcast für die Warnung der Bevölkerung in Deutschland eingesetzt?

Der Mobilfunkstandard Cell Broadcast ergänzt seit dem 23. Februar 2023 den breiten Warnmittelmix zur Warnung der Bevölkerung in Deutschland. Über Cell Broadcast können Warnmeldungen an alle in einem bestimmten Abschnitt des Mobilfunknetzes, einer sogenannten Funkzelle, befindlichen Mobilfunkendgeräte (Smartphone und konventionelles Handy) versendet werden. Jedes Mobilfunkendgerät registriert sich automatisch in einer Funkzelle, über die ein Netzempfang hergestellt wird. Der zentrale Verteiler einer Funkzelle kann dann Warnmeldungen an alle Mobilfunkendgeräte versenden. Bei Warnmeldungen über Cell Broadcast handelt es sich ausschließlich um Textnachrichten. Bilder oder Karten werden nicht übertragen.

Der Vorteil hierbei ist, dass alle in einem Gebiet befindlichen Personen, die ein dafür eingerichtetes, empfangsbereites Mobilfunkendgerät bei sich führen, als Empfängerin und Empfänger einer Warnmeldung anonym erreicht werden können.

Der hierfür erforderliche Datenverkehr wird auch durch ein erhöhtes Aufkommen an Mobilfunkgesprächen nicht beeinflusst. Selbst wenn eine Gesprächseinwahl in der Funkzelle wegen Überbuchung nicht möglich ist, hat dies keinen Einfluss auf die Datenübertragung einer Warnmeldung über Cell Broadcast.

Wichtig ist, dass die Mobilfunkgeräte technisch in der Lage sind, Cell-Broadcast-Warnmeldung zu empfangen. Welche Endgeräte Cell-Broadcast-fähig sind und was Sie tun können, um Cell-Broadcast-Meldungen empfangen zu können, erfahren Sie unter www.bbk.bund.de/cellbroadcast.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

1.19 Wie erklären sich die leicht voneinander abweichenden Empfangszeiten der Probewarnung bei den unterschiedlichen Warnmitteln?

Die Probewarnung wird am Bundesweiten Warntag gegen 11 Uhr verschickt. Je nach Warnkanal durchläuft sie unterschiedliche Systeme, um an ihrem Bestimmungsort anzukommen: In mobilen Endgeräten auf Warn-Apps oder über den Mobilfunkdienst Cell Broadcast, in Radios, Fernsehern oder digitalen Stadtinformationstafeln. Je nach System, das die Probewarnung durchlaufen muss, dauert die Verarbeitung leicht unterschiedlich lang. Dies führt dazu, dass die Probewarnung beispielsweise im Radio und Fernsehen oder über Warn-Apps wie NINA nicht exakt zum Auslösezeitpunkt, sondern mit leichter Verzögerung ankommt.

Darüber hinaus sind viele Warnmittel nicht direkt an das System des BBK angeschlossen (z.B. Sirenen) und werden von den jeweiligen Betreibenden am Bundesweiten Warntag unter Umständen nicht auf die Minute genau gleichzeitig ausgelöst.

1.20 Wird die Warnung der Bevölkerung – insbesondere bei einem Stromausfall – geschwächt, wenn der UKW-Rundfunk abgeschaltet wird?

Es gibt aktuell noch keinen Beschluss zur Beendigung des analogen UKW-Rundfunks. Man macht die Abschaltung von einer sinkenden Hörerakzeptanz abhängig. 2021 wurden von den Landesmedienanstalten noch UKW-Lizenzen mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2032 vergeben, sodass man davon ausgehen kann, dass der Radio-Empfang über UKW bis mindestens zum Jahr 2032 sichergestellt ist.

Warnmeldungen werden über das System des BBK an die Rundfunksender geliefert. Diese sollen dann die Inhalte auf beiden Sendenetzen (analog und digital über DAB+) ausstrahlen, damit UKW-Hörerinnen und -Hörer ebenfalls Warnmeldungen erhalten.

Radios sind in Krisen sehr robuste Informationsquellen, weil viele Radiosender über eine Notstromversorgung verfügen. Wir empfehlen ein batteriebetriebenes Radio oder Kurbelradio, idealerweise mit Solarantrieb. Weitere Informationen dazu finden Sie hier:

www.bbk.bund.de/stromausfall.

Das Radio ist jedoch lediglich einer von vielen unterschiedlichen Warnkanälen, über die vor einer drohenden Gefahr gewarnt wird. Auch wenn eine Warnmeldung z.B. über Radio nicht wahrgenommen wird oder ein Warnkanal ausfällt, kann die Warnung über viele weitere Kanäle (wie Stadtinformationstafeln, Warn-Apps, Lautsprecherwagen und Internetseiten) Betroffene erreichen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2 Fragen zu den Bundesweiten Warntagen 2020 und 2022

2.1 Wie verlief der erste Bundesweite Warntag 2020? Welche Probleme tauchten aus welchen Gründen auf?

Der erste Bundesweite Warntag am 10. September 2020 wurde umfangreich beworben. Im Vorfeld des Bundesweiten Warntages fand bundesweit, auf überregionaler wie regionaler Ebene eine breite Öffentlichkeitsarbeit statt. Die erklärten Ziele des Bundesweiten Warntages waren:

- Die Erprobung der technischen Infrastruktur der Warnung in ganz Deutschland mittels einer Probewarnung
- Das Aufmerksam-Machen auf das Thema „Warnung der Bevölkerung“ und auf die unterschiedlichen Warnmittel und -kanäle wie Radio, Warn-Apps und digitale Stadtinformationstafeln.
- Die Vermittlung von Wissen zum Umgang mit Warnungen und den darin enthaltenen Handlungsempfehlungen, um die Bevölkerung in ihrer Fähigkeit, sich selbst zu schützen, zu unterstützen.

Die Beteiligung von Ländern und Kommunen am Bundesweiten Warntag war groß. Am Bundesweiten Warntag wurde um 11 Uhr örtlich eine Vielzahl unterschiedlicher Warnmittel ausgelöst und genutzt, darunter beispielsweise Sirenen und digitale Stadtinformationstafeln.

An manchen Orten blieb die Probewarnung über Sirenen um 11 Uhr allerdings aus. Dafür gab es verschiedene Gründe: So haben viele Kommunen ihre Sirenen in den letzten Jahrzehnten rück- und abgebaut. Die vorhandenen Sirenen sind teilweise technisch nicht in der Lage, Probewarnungen zu senden. Darüber hinaus beteiligten sich nicht alle Kommunen am Bundesweiten Warntag. Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit wurde jedoch die Erwartung

geweckt, dass alle Sirenen am Bundesweiten Warntag bundesweit heulen würden. Daher gab es Irritationen bei vielen Bürgerinnen und Bürgern, die vor Ort keine Sirenensignale wahrnahmen. Dies wurde vor allem in den Sozialen Medien kritisch kommentiert.

Aufgrund technischer Probleme wurde die bundesweite Probewarnung erst mit einer Verzögerung von 35 Minuten an alle angeschlossenen Warnmultiplikatoren versandt. Entsprechend verschickte auch die Warn-App NINA die Probewarnung erst mit einer zeitlichen Verzögerung an ihre Nutzerinnen und Nutzer. Auch dies wurde kritisch kommentiert.

Ursache der verzögerten Auslieferung der Probewarnung war ein Fehler in der Programmierung des zentralen Systems. Darüber hinaus griff eine Vielzahl von Nutzerinnen und Nutzern gleichzeitig auf das System zu. Dies führte zu einer nicht vorhergesehenen Belastung an verschiedenen Stellen des Systems.

Das Erkennen dieser Mängel war erst möglich durch die Probe am Bundesweiten Warntag. Die Fehlerquellen im System wurden inzwischen ausgeräumt. Die gewonnenen Erkenntnisse werden auch genutzt, um die Systeme für höhere Spitzenlasten aufzubauen. Die Analyse der technischen Systeme ergab weiterhin, dass Probleme bei der Auslieferung großer Mengen von Warnungen an die Systeme von Apple und Google auftauchen. Apple und Google sind für die Push-Meldungen zuständig, die den Nutzerinnen und Nutzern der Warn-App NINA Warnmeldungen am Startbildschirm anzeigen. Die Weiterleitung von Warnmeldungen an die Systeme von Apple und Google wurde durch das BBK optimiert und damit die Kapazität des Systems gesteigert.

Die im Anschluss an den ersten Bundesweiten Warntag durchgeführte umfangreiche Auswertung hat ergeben, dass die Ziele des Bundesweiten Warntages trotz des kritischen Echos zum großen Teil erreicht worden sind: Es ist gelungen, eine breite mediale und öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Warnung herzustellen und technische Probleme zu identifizieren. Das Warnsystem wurde optimiert und das allgemeine Wissen darüber ist mittlerweile breiter gestreut.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.2 Warum fand der Bundesweite Warntag 2021 nicht statt?

Die ständige Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (Innenministerkonferenz) verständigte sich im Juni 2021 auf Vorschlag des Bundes darauf, den nächsten Bundesweiten Warntag im Jahr 2022 stattfinden zu lassen. Der Grund war ein umfassender Ausbau der Warninfrastruktur, der 2021 noch nicht für eine bundesweite Erprobung ertüchtigt war.

Dazu gehören insbesondere folgende Punkte:

- Ausbau des Warnmittelmixes und Einbindung neuer Warnmittel,
- Einführung von Cell Broadcast,
- Ausbau der Warn-App NINA mit neuen Funktionen und Fähigkeiten zur Bundes-Warn-App,
- Umsetzung der Förderung des Bundes für den Ausbau des Sirenennetzes bis Ende 2022 in Höhe von rund 88 Millionen Euro,

Am Bundesweiten Warntag 2022 war dann der Ausbau reif für eine bundesweite Erprobung.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.3 Warum heulen in vielen Städten und Kommunen die Sirenen am Bundesweiten Warntag nicht?

Es gibt verschiedene Gründe, warum Sirenen am Bundesweiten Warntag nicht heulen:

- In Deutschland gibt es kein flächendeckendes Sirenenetz. Nach dem Ende des Kalten Krieges wurden die allermeisten Sirenen in Deutschland abgebaut.
- In einigen Kommunen warnen Sirenen ausschließlich zu Brandschutzzwecken und können nur den entsprechenden Signalton zur Alarmierung der Feuerwehr auslösen.
- Es gibt Sirenen, die nicht direkt von den Leitstellen oder kreisweit ausgelöst werden können.
- Die Teilnahme am Bundesweiten Warntag war und ist freiwillig. Nicht alle Städte, Gemeinden und Kommunen beteiligten sich aktiv am Bundesweiten Warntag. Entsprechend werden in den sich nicht beteiligenden Städten, Gemeinden und Kommunen keine Sirenensignale ausgelöst.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

2.4 Wie ist der Bundesweite Warntag 2022 verlaufen?

Der Bundesweite Warntag 2022 hat gezeigt, dass das Warnsystem des BBK technisch einwandfrei funktioniert. Über die Warn-App NINA wurden 12,3 Mio. Push-Nachrichten an die Nutzerinnen und Nutzer zugestellt. Durch den Massenzugriff kam es bei den Warn-Apps an einigen Stellen zu Performanceproblemen. Deren Behebung wurde unmittelbar nach Auftreten in die Wege geleitet. Die Cell-Broadcast-Warntmeldung, die erstmals verschickt wurde, erreichte bereits mit dieser ersten Probewarnung immerhin bereits 53 Prozent der Bevölkerung, deutlich mehr als bei der Ersteinführung in Nachbarländern.

Ab 11 Uhr konnte man die Probewarnung auch in Radio und Fernsehen, auf Stadtinformationstafeln in Groß- und Millionenstädten sowie auf Fahrgastinformationstafeln von ÖPNV und der Deutschen Bahn hören und sehen. Auch in den Zügen der Deutschen Bahn wurde die Probewarnung durchgesagt.

Die Entwarnung erschien ab 11.45 Uhr in den Warn-Apps, in Radio und Fernsehen, auf Stadtinformationstafeln in Großstädten sowie auf Fahrgastinformationstafeln von ÖPNV und der Deutschen Bahn. Über Cell Broadcast werden keine Entwarnungen ausgesendet.

Die Bevölkerungsumfrage zum Bundesweiten Warntag ist von mehr als 833.000 Teilnehmenden ausgefüllt worden (Stichprobe nach der Datenbereinigung). Die Auswertung hat gezeigt, dass

über 90 Prozent aller Teilnehmenden die Probewarnung erhalten hat. Das zeigt, dass der Warnmix in Deutschland gut funktioniert.

3 Inwieweit werden in der Warnung die Bedarfe von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt?

Das BBK stellt Publikationen und Informationsangebote barrierearm zur Verfügung. Viele unserer Informationen liegen auch in deutscher Gebärdensprache und Leichter Sprache vor. Um möglichst vielen Bedarfen gerecht zu werden, setzt das BBK auf eine breite Mischung an verschiedenen Warnmitteln. Soweit möglich, werden die Warnmittel barrierearm gestaltet:

1. Die Warn-App NINA ist kompatibel zu Screenreadern, sodass NINA insbesondere für Menschen mit Beeinträchtigung ihrer Sehleistung ein gutes Mittel zur Warnung darstellt. Darüber hinaus kann je nach Betriebssystem und Bedienelement das Kontrastverhältnis erhöht werden. Notfalltipps sind in deutscher Leichter Sprache verfügbar.
2. Für Menschen mit Einschränkungen ihrer Hörleistung ist Cell Broadcast ein geeigneter Weg, um vor Gefahren gewarnt zu werden, da durch die Vibration der/die Handynutzende über die eingegangene Warnung informiert wird.
3. Die Texte, die auf Stadtinformationstafeln zur Warnung im öffentlichen Raum eingesetzt werden, wurde von Prüfgruppen auf Verständlichkeit für Menschen mit eingeschränkten kognitiven und/oder geistigen Fähigkeiten getestet.
4. Das BBK empfiehlt den Fernsehsendern darüber hinaus, besonders dringliche Warnungen über TV-Crawler (Lauftexte, meist unten im Bild) darzustellen.
5. Mit der Website <https://warnung.bund.de> steht eine responsive, ebenfalls für Screenreader optimierte Warnwebsite zur Verfügung. Ihre Barrierefreiheit wird derzeit ausgebaut, indem die Verfügbarkeit von Gebärdensprachvideos für wichtige Inhalte und standardisierte Warnmeldungen vorbereitet wird.

Das BBK hat sich zum Ziel gesetzt, die Barrierefreiheit von Warnmeldungen weiter zu verbessern und das Informations- sowie Publikationsangebot in dieser Hinsicht auszubauen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)